

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 75 (1997)

Heft: 7-8

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Prunkstücke textiler Kunst in Riggisberg



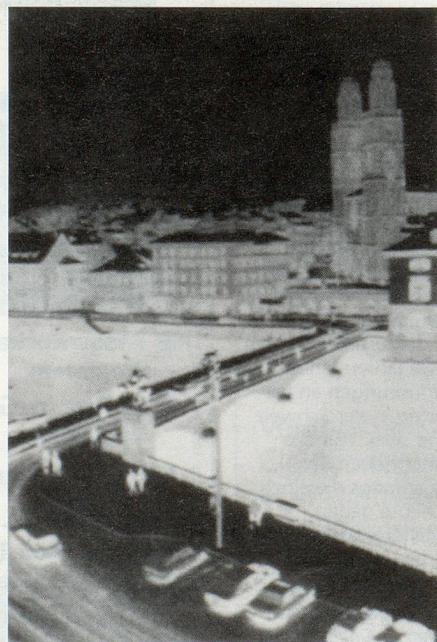
Decke mit Enten (Ausschnitt) Zentralasien 6./7. Jh., Stickerei auf Seide.

Jedes Jahr stellt die Abegg-Stiftung in Riggisberg eine Sonderausstellung über ein spezielles Gebiet der Textilkunst zusammen. Die zweiteilige Sonderausstellung dieses Jahres gibt Einblick in über tausendjährige Gewebe aus dem zentralasiatischen Raum und in heraldische Leinendamaste aus dem 16. bis 19. Jahrhundert aus Flandern und den Niederlanden. Die uralten, zum Gebrauch an Fürstenhöfen bestimmten Textilien aus Zentralasien sind erstaunlich gut erhalten. Sie zeichnen sich durch hohes technisches Können in der Verarbeitung aus. Auf den Stoffen sind ausschliesslich Tiere dargestellt: Löwen, Tiger, Buckelochsen, Wildesel, Hirsche, Fasane und andere Vögel. Die eingewobenen oder gestickten Tierdarstellungen bilden einen starkfarbigen Kontrast zu den blendend weissen Damast-Tischtüchern. ny

Die Sonderausstellung in der Abegg-Stiftung in Riggisberg BE ist bis 1. November täglich geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr, Telefon 031/808 12 01.

Zürich – ein Fotoprotät

Diese Fotoausstellung über Zürich macht mit einer als «frostig geltenden Unbekannten» (so Guido Magnaguagno, Vizedirektor am Kunstmuseum Zürich) bekannt. Kalt und kaltschnäuzig, unfreundlich, geschäftstüchtiges Bankenzentrum – es sind Klischees vor allem der negativen Art, die zu Zürich eingefallen. Für zwölf junge, meistens auswärtige Fotografinnen und Fotografen eine Herausforderung, Zürich fotografisch festzuhalten. Das Resultat lehrt, so Magnaguagno, das Vertraute dank der Optik von aussen mit dem Schock der Verwunderung wahrzunehmen. Was zwölf ganz verschiedene Augenpaare sehen, zwingt zum Nachdenken, weil das bisher Vertraute plötzlich beunruhigend anders und fremd erscheint. Beispielhaft dafür nur zwei Na-



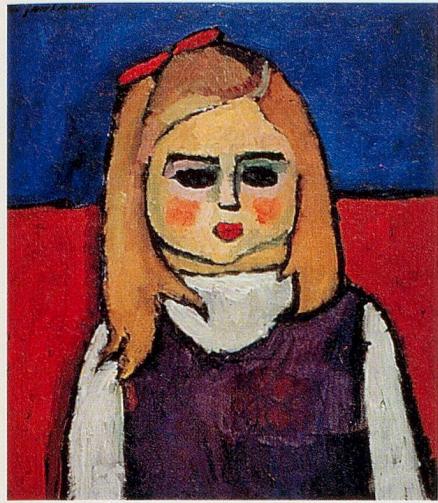
«Zürich», von Annelies Štrba

men: Der im englischen Epsom geborene und international ausgezeichnete Martin Parr konfrontiert mit einem bunten Puzzle verspielter Alltäglichkeiten, grellbunt wie kitschige Souvenirs. Das vermeintlich Harmlose dieser Bildchen bleibt jedoch im Halse stecken angesichts der beunruhigenden Banalität, die erst die Nahaufnahme offenbart: Schoggitäfeli, in Silberpapier gewickelt. Ein Blumenstock mit winzigen papierenen Schweizerfählen. Die makellosen, aber lippenstiftbeklebten Zähne einer unbekannten Partygängerin. Zwei Männerhände, Bratwurst mit Bürli und ein Vanille/Erdbeer-Cornet umgreifend und, unter der gestreiften Manschette, eine immens teure Luxusuhr: Verfressenheit und Raffgier, die auch ein noch so «edles» Statussymbol nicht zu kaschieren vermag. Witz und Ironie, die entlarven, am gnadenlosesten vielleicht mit der kleinen Spielzeugblechweltkugel mit dem Geldschlitz: Die Welt ein Sparässeli, für Fränkli und für Räppli ...

Eine der ganz grossen Fotokünstlerinnen unserer Zeit nennt ihre Arbeit «Die Wunder von Zürich». Die Mexikanerin Flor Garduno stellt, kaum in Zürich angekommen, ihre eigenen nackten Füsse neben solche aus Stein, die einer Brunnentrogfigur gehören. Zum Monument erstarres Leben verschmilzt mit dem, das sich sehr fleischlich-sinneslustig und lebenskräftig aufmacht, die Stadt in surrealer Verfremdung poetisch neu zu sehen. Und magische Verzauberung verklärt mit einem Male Zürich in eine phantastisch sprühende Welt der Phantasie. Auch das ist ein mögliches Bild dieser Stadt, Lebensraum von einer Million Menschen. kl

Die Ausstellung «Zürich – ein Fotoprotät» dauert noch bis zum 24. August. Geöffnet: Di–Do 10–21 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen. Der begleitende und von verschiedenen Schriftstellern mit Texten über Zürich ergänzte Bildband ist im Museumsshop oder im Buchhandel (Guido Magnaguagno und Giorgio von Arb, «Zürich», Offizin Verlag Zürich, Fr. 98.–) erhältlich.

Alexej Jawlensky in Oberhofen



Kind, um 1909
von Alexej Jawlensky

Die Sammlung Im Obersteg in Oberhofen am Thunersee zeigt diesen Sommer und bis zum 12. Oktober Gemälde und Zeichnungen des russischen Künstlers Alexej Jawlensky. Die Entwicklung seines künstlerischen Schaffens ist in der Ausstellung gut nachvollziehbar: Eine dunkeltonige, noch in Russland entstandene Arbeit wird den in der Münchner Zeit gemalten farblich kräftigeren Werken gegenübergestellt. Die im Spätwerk auch religiös motivierte Auseinandersetzung mit dem menschlichen Antlitz wird ebenfalls dokumentiert. Neben 30 Bildern Alexej Jawlenskys werden in Oberhofen auch seine persönlichen Briefe an die Familie Im Obersteg präsentiert.

Die Geschichte der Sammlung Im Obersteg reicht bis ins Jahr 1916 zurück. Damals erwarb der Basler Unternehmer Karl Im Obersteg sein erstes Bild, das «Nelkenbouquet» von Cuno Amiet. In der Folge trugen er und sein Sohn Jürg hauptsächlich Werke der klassischen Moderne zusammen. Seit Mai 1995 ist diese wunderschöne private Kunstsammlung in den historischen Räumen des Wichterheer-Gutes in Oberhofen öffentlich zugänglich. Zusätzlich zum diesjährigen Jawlensky-Schwerpunkt werden auch andere Hauptwerke der Sammlung zu sehen sein.

Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Mitte Oktober, Di bis Sa 10–12 und 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr, 033/43 30 38

Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance

Im Jahre 1662 erwarb die Stadt Basel von einem gewissen Basilius Amerbach eine Kunstsammlung, deren Herzstück Werke von Hans Holbein d.J. darstellten. Noch heute reisen Kunstreisende aus aller Welt nach Basel, um diese Sammlung und vor allem die Bilder des bereits zu seinen Lebzeiten hochgerühmten Hans Holbein zu sehen. Anlässlich seines 500. Geburtstags zeigt das Basler Kupferstichkabinett eine Ausstellung der Druckgraphik des Künstlers, und das Kunstmuseum Basel präsentiert in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin Meisterzeichnungen der deutschen Renaissance. In einer erlesenen Auswahl von 180 Werken entfaltet sich ein einzigartiges Panorama der deutschen Zeichenkunst des 15. und 16. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen neben Hans Holbein die Werkgruppen



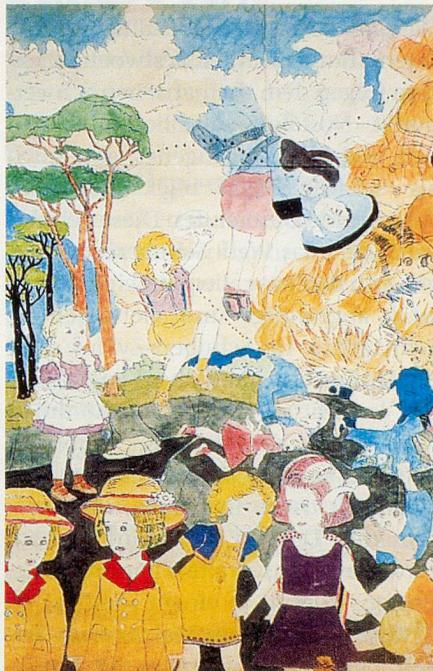
Trinität von Matthias Grünewald
Kreidezeichnung um 1520

von Albrecht Dürer und Matthias Grünewald, daneben sind auch Zeichnungen der Schweizer Urs Graf und Niklaus Manuel, des Strassburgers Hans Baldung und weiterer Künstlerpersönlichkeiten jener Epoche zu bewundern.

Die Meisterzeichnungen werden gezeigt bis zum 24. August, geöffnet ist das Kunstmuseum Basel Di bis So 10–17 Uhr, 061/271 08 28.

Henry Dargers «Vivian Girls» in Lausanne

Am 13. April 1973 starb der 81jährige Henry Darger allein in seiner kleinen Wohnung in Chicago, wo er seit 10 Jahren äusserst isoliert gelebt hatte. Der gelegentliche Hilfsreiniger eines Spitals hatte die meiste Zeit dieser einsamen Jahre an einem erst nach seinem Tod entdeckten kolossalen literarischen und bildnerischen Werk gearbeitet, das er «Im Reich des Irrealen» nannte:



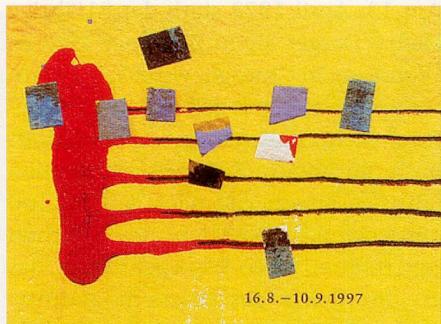
Henry Darger: «Brulant les images insensées ...» aus den Abenteuern der «Vivian Girls»

16000 geschriebene Seiten mit Hunderten von Bildern, die manchmal mehr als drei Meter gross sind. Henry Darger erzählt darin die Abenteuer der sieben Vivian Schwestern, kleine, wunderschöne Mädchen, die gegen die sogenannten Glandelilianer kämpfen müssen, die die Kinder zu Sklaven machen wollen. Der oftmals blutige Konflikt spielt sich in eindrücklichen, apokalyptisch anmutenden Landschaften ab.

Das ausserordentliche Werk ist bis zum 7. September in der «Collection de l'Art Brut» in Lausanne zu sehen, jeweils Di bis So 11–13 und 14–18 Uhr, 021/647 54 35. Gleichzeitig sind im Museum neben der eigenen, von Jean Dubuffet ins Leben gerufenen Sammlung erstmals Art-Brut-Werke aus Japan ausgestellt.

Musik

Musikfestwochen Luzern



Die über hundert Veranstaltungen der Internationalen Musikfestwochen Luzern folgen dem thematischen Schwerpunkt «Nostalgie»: als Blick zurück auf nah und fern Vergangenes, aber auch als «sehnsüchtiger» Blick voraus auf Neues und Kommendes. Diese Leitidee trifft auch das Werk Schuberts, verbergen sich doch vor allem in seinem Spätwerk abgründige und vielschichtige Sehnsüchte. Im Schubert-Zyklus steht die Aufführung sämtlicher Klaviersonaten im Mittelpunkt. Dazu kommen Konzerte mit Kammermusik, Chorwerken und Liedern. Spitzenorchester aus aller Welt treten in Luzern unter prominenter Leitung in 18 Sinfoniekonzerten auf. Das uralte Phänomen des Pfeifens kommt in einem «Festival im Festival – Pfeifen im Walde» zum Tragen; Luzern wird während den Musik-

festwochen gleichsam zur «Welthauptstadt des Pfeifens». Amateurpfeifer aller Stilrichtungen haben Gelegenheit, an einem Pfeif-Wettbewerb teilzunehmen. Ein weiterer Höhepunkt: der Gala-Abend mit Ilse Werner, der «grossen Dame des Pfeifens».

Eine Programmbroschüre informiert über alle Anlässe der vom 16. August bis 10. September stattfindenden Musikfestwochen. Sie kann gratis bezogen werden bei: Internationale Musikfestwochen, Postfach, 6002 Luzern, 041/210 35 62.

scheint die Zeit still zu stehen, sagen die einen, wird die Zeit gar nicht wahrgenommen, behaupten die andern. Jedenfalls füllen dort Menschen den Raum des fast Vergessenen mit ihren Geschichten und Fragmenten von Geschichten.

Im Mittelpunkt des visuell wie musikalisch meisterlichen Films steht Augu-



sto Macedo, der bald 100jährige Taxifahrer, der sein 70 Jahre altes amerikanisches Taxi unermüdlich durch die engen Straßen von Lisboa lenkt und dabei merkwürdigsten Charakteren, Menschen von überall in der Welt, begegnet. Der Alte fährt sie, spricht mit ihnen, verweilt bei ihnen und freundet sich mit ihnen an. Mit Wajsberg, dem im Krieg aus Prag deportierten Juden; mit Eduardo, dem versponnenen Schuhputzer aus dem Slum; mit Ana-Teresa, dem wunderschönen nostalgischen Mädchen; mit Antonio, dem süditalienischen Pizzabäcker; mit Thörsten, dem sibirischen Jongleur.

Macedo, dessen Lebensgefährte sein Auto und dessen engster Freund ein Radio ist, aus dem Fernando Pessoa, der grosse portugiesische Dichter mit volkstümlichen Versen spricht, erlebt diese Erzählungen ebenso abgeklärt wie die augenscheinliche Ewigkeit seines langen Lebens.

Am Ende unseres Jahrhunderts einem fast Hundertjährigen zu begegnen, ist faszinierend. Dabei einzutauchen in eine Welt der reinen Poesie, ist ein reines Vergnügen.

Hanspeter Stalder



KAPPEL

AUSSERGEWÖHNLICHE TAGE IN KLOSTERMAUERN EINZEL-, FERIEN- UND GRUPPENGÄSTE

NEHMEN SIE MIT UNS

KONTAKT AUF

VERLANGEN SIE UNSERE
UNTERLAGEN UND
JAHRESPROGRAMM.

Haus der Stille und Besinnung
8926 Kappel am Albis
Telefon 01/764 12 11
Fax 01/764 23 25

Theater

Eine ganze Nacht lang Landesausstellung

«La Nuit Suisse – Eine Landesausstellung» heisst die Nacht im Zürcher Neumarkttheater, mit der die kommende Landesausstellung bereits am 13. September auf der Theaterbühne vorweggenommen wird, vor allem befragend: Wird die Schweiz gefeiert – oder wird sie abgefeiert? Begehen wir rauschende Nächte – oder wird es Nacht in der Schweiz? Vollbringt die Schweiz eine imponierende Ausstellung – oder ist sie in exponierter Stellung? Stellen wir uns restlos und frohen Sinnes dar – oder stellen wir die Reste Frohsinn ab? Sind wir wer – oder wer sind wir? – Kantone Künstler internationalen Ranges werden auf der vorgezogenen Landi im Theater Neumarkt schon heute für Lust, Heiterkeit und Erkenntnisgewinn sorgen. Eine ganze Nacht lang, von 6 bis 6, mit Verpflegung.

«La Nuit Suisse – Eine Landesausstellung», 13. September, Zürich, Theater am Neumarkt. Kartenbestellungen: Di bis Fr 14.30–18.30 Uhr, Sa 17–18.30 Uhr bei Tel. 01/267 64 64.

Film

«Taxi Lisboa»

Der sechste Film des deutschen Regisseurs Wolf Gaudlitz ist eine Mischung aus Dokumentar- und Spielfilm. «Taxi Lisboa» besteht aus einer bunten Sammlung von Geschichten aus Lissabon, jener Stadt, die einst über ein Weltreich herrschte und sich heute in ihre Sehnsüchte («Saudade») und Trauer («Fado») versenkt. In dieser Stadt

Radio

Memo-Treff auf DRS 1

Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo:

31.7.
Das Sprudelbad

Sendepause bis
Ende August

4.–8.8. täglich:
Memo-Treff aus
Griechenland

4.9.
Die Naht